

Dill (*Anethum graveolens*) 1. Botanisches. Stark gewürzig riechender, dem Fenchel ähnlicher Doldenblütler mit fein zerteilten Blättern, grünlichen Blüten und linsenförmig zusammengedrückten Früchten. Die Heimat des als Gewürz und Heilmittel in Gärten angebauten D.s sind die Mittelmeerländer¹⁾.

¹⁾ Marzell *Kräuterbuch* 198 f.; *Heilpflanzen* 117–119.

2. Wegen des stark aromatischen Geruches ist der D. ebenso wie der verwandte Kümmel ein altes Mittel gegen Hexen. Als solches erscheint er gleich dem Dorant und Dosten (s.d.) in verschiedenen Volkssagen²⁾. Wenn die Frauen zum Backen gehen, nehmen sie D. mit, dann kann der Teig nicht behext werden³⁾. An Neujahr wird D. (mit Salz und Lein) um die ganze Grenze der Hofstelle gesät⁴⁾. D. auf der bloßen Haut getragen schützt vor Verzauberung⁵⁾. Die Waldfrau ruft ihrer gefangenen Schwester zu, ja nicht zu verraten, wozu D. und vierblättriger Klee (ebenfalls ein antidämonisches Mittel!) gut seien⁶⁾ (vgl. Walnuß). Auch in England wurde D. gegen Verhexung gebraucht:

Vervain (s. Eisenkraut) and Dill
Hinders witches from their will⁷⁾.

etwas D.kraut ins Bett gelegt und sie sagte dann:

Ech laien af Sälver och Däll,
Men Känd sol sen wä ech wäll¹³⁾!

Der unter das Kissen gelegte D. erleichtert (ursprünglich aber wohl ein antidämonisches Mittel!) die Geburt¹⁴⁾.

⁸⁾ Fischer *Aufklärung* 1794, 64. ⁹⁾ Wirth *Pflanzen* 13. ¹⁰⁾ Jahn *Hexenwesen* 180; Schiller *Tierbuch* 1, 17; Geschichtsbl. f. Stadt u. Land Magdeburg 14 (1879), 97; Samter *Geburt* 151 f. ¹¹⁾ Schulenburg *Wend. Volkst.* 124. ¹²⁾ Düringsfeld *Hochzeitsbuch* 1871, 217. ¹³⁾ Hillner *Siebenbürgen* 15; Gaßner *Mettersdorf* 13; Ploß *Weib* 2, 286. ¹⁴⁾ Meyer *Baden* 388.

4. Besonders wird der D. gegen Verzauberung des Viehs gebraucht. Am Tag vor Walpurgis gab man den Kühen in der Frühe D. (und verschiedene andere Pflanzen) zu lecken (16. Jh.)¹⁵⁾. Man hängt den D. im Stall auf¹⁶⁾ oder steckt ihn dem Tier an (Prov. Sachsen)¹⁷⁾. D. wird den Kühen nach dem Kalben gegeben¹⁸⁾ oder man bestreut die neugeborenen Kälber damit¹⁹⁾, damit sie nicht behext werden und gut gedeihen. Auch wenn man das Vieh zum erstenmal im Frühjahr auf die Weide treibt oder wenn die Kuh neu gekauft ist, wird das Tier mit D. und Salz bestreut²⁰⁾. Beim Einkauf des Viehs trägt man

²⁾ Sommer *Sagen* 61; Schambach *Wb.* 18. 313; Veckenstedts Zs. 1, 227. 311; Andree *Braunschweig* 382; Gander *Niederlausitz* 29; Meyer *Germ. Myth.* 136. ³⁾ Veckenstedts Zs. 4, 389. ⁴⁾ Jahn *Hexenwesen* 180; ZfV. 1, 178. ⁵⁾ Bartsch *Mecklenburg* 2, 432. ⁶⁾ Müller *Siebenbürgen* 2 34. ⁷⁾ Brand *Pop. Ant.* 598.

3. Vor allem sind es Neugeborene, Wöchnerinnen und Brautleute, die der D. schützt. Kleinen Kindern wird ein Beutelchen mit Salz, D. und Kümmel umgehängt als Schutz gegen Hexen⁸⁾. Dem Täufling wird D. zugesteckt⁹⁾. In Norddeutschland steckt die Braut (oder das Brautpaar) D. (oft zusammen mit Salz, Senf, Brot und Kümmel) in die Taschen, die Strümpfe oder in die Schuhe, damit ihr der Böse nichts anhaben kann, oder damit sie später einmal das Regiment im Haus bekommt¹⁰⁾. Dabei spricht die Braut:

Ich habe Senf und Dill
Mein Mann muß dun wie ich will¹¹⁾,

oder

Dille, laß nicht Wille,
Salz, laß nicht nach¹²⁾.

Der Gebärenden wurde ein Silberzwanziger und

D. und Salz in der Westentasche (Mark Brandenburg)²¹⁾.

¹⁵⁾ Colerus *Oeconomia* 1599 ff. 11 cap. 38; ebenso Schiller *Tierbuch* 1, 17. ¹⁶⁾ ZfrwV. 3, 202. ¹⁷⁾ Veckenstedts Zs. 4, 331. ¹⁸⁾ Knorrn *Pommern* 127; Gander *Niederlausitz* 29; Wirth *Tiere* 7. ¹⁹⁾ Kuhn *Märk. Sagen* 380; Andree *Braunschweig* 401; ZfV. 1, 187. ²⁰⁾ Veckenstedts Zs. 1, 96. 97. ²¹⁾ ZfV. 1, 187.

5. Beim Säen bindet man Hausbrot, Kümmel, D., Salz und Geld in die Lakenecke (Preußen)²²⁾.

²²⁾ Meyer *DVolksk.* 221.

6. Bei Gewitter brennt man Hartenau (s. Hartheu) und D. an mit den Worten:

Harnau und Dill
Macht das Gewitter still! (Anhalt) ²³⁾.

²³⁾ ZfV. 7, 76; Wirth *Pflanzen* 23; vgl. Eisenkraut.

7. Um vor Gericht recht zu behalten, steckt man Haferstroh und D. in die Schuhe, denn

Vor Haberstroh und Dille
Da schweigen die (Gerichts-)Herren stille! ²⁴⁾

²⁴⁾ Niederlaus. Mitt. 1891, 139 = P i e p e r *Volksbotanik* 231.

8. G e g e n S c h l a f l o s i g k e i t legt man dem Betreffenden, ohne daß er es weiß, frisches D.kraut unter das Kopfpolster (Nordböhmen)²⁵⁾. D. wird als Mittel gegen Schlaflosigkeit von dem arabischen Arzt Avicenna (11. Jh.) angegeben, aus dieser Quelle ist es in die alten deutschen Kräuterbücher übergegangen²⁶⁾.

²⁵⁾ ZföV. 4, 46. ²⁶⁾ Hortus Sanitatis. Mainz 1485, cap. 14; B o c k *Kräuterbuch* 1551, 171r.

Marzell.